

1. Die Qualität von Gruppenarbeit hängt u.a. von folgenden Faktoren ab:

- ✓ Die Arbeit sollte nach den Fähigkeiten und nach den Interessen der Gruppenmitglieder aufgeteilt sein.

Folgende Rollen können u.a. eingenommen werden

- Diskussionsleiter/in (Leitung und Kontrolle)
- Protokollant/in (hält fest und stellt vor)
- Sprecher/in für andere Gruppen
- Zeitwächter/in

Bei länger andauernden Gruppenarbeiten können die Rollen auch wechseln.

- ✓ Die Teilnehmer/innen sollten Blickkontakt zueinander haben.
- ✓ Die Aufgabenstellung sollte präzise formuliert sein und schriftlich vorliegen.

Im Rahmen eines festen Zeitplanes

- sollten die Arbeitsschritte gemeinsam in der Gruppe geplant werden
- und es sollte reflektiert werden, wie viel Zeit für welchen Schritt aufgewandt werden kann
- im Rahmen einer Zwischenreflexion sollen Zwischenergebnisse kontrolliert werden

1

Jedes Gruppenmitglied soll

- Verantwortung übernehmen
- die Ergebnisse mit tragen

2. Die Gruppenbildung

1. Es gibt drei Kriterien, nach denen eine Gruppenbildung erfolgen kann:
 - Die Gruppe wird nach bestimmten Merkmalen zusammengesetzt
 - Die Schülerinnen und Schüler finden sich nach eigenem Präferenzen
 - Die Gruppe entsteht im Zufallsprinzip
2. Zur ersten Variante ist anzumerken, dass sich die Lehrkraft durch die Lenkung nicht gerade beliebt macht, Widerstände sind zu überwinden. Die zweite Variante folgt individuellen Wünschen, doch gerade diese „Freundesgruppen“ können zu einem Problem werden, wenn sachorientiert gearbeitet werden soll.
3. Das Zufallsprinzip z.B. Losverfahren, Spielkarten u.a. wird grundsätzlich von den Schülern akzeptiert und hat den Vorteil, dass die Gruppen verhältnismäßig heterogen strukturiert sind.

GRUPPENBILDUNGSVARIANTEN:

Spielkarten, Postkarten, Puzzles, bestimmte Ziffern, Symbolkärtchen, Zählgruppen, Bändergruppen u.a.

Hier wird also für „heterogene“ Leistungsgruppen plädiert ganz im Gegensatz zu den „homogenen“ Leistungsgruppen, die als Nachteil empfunden werden, da das Leistungsgefälle in der Klasse noch zusätzlich verstärkt wird. Eine Gruppengröße von vier bis fünf Schülern ist empfehlenswert. (H. Meyer).

4. Die Sitzordnung muss stimmen!

Die lehrerzentrierte Sitzordnung, die im Regelunterricht üblich ist, findet hier eine andere Ausformung als „lehrerzentrierte Gruppensitzordnung“. Frontale Phasen sind eingeplant, der Blick zum Lehrer ist frei.

5. Klare Rollen- bzw. Funktionsverteilung

Wenn Gruppenmitglieder für alles zuständig sind, kann es vorkommen, dass sie sich für nichts verantwortlich fühlen. Daher ist es nötig, dass verschiedene Teilfunktionen bzw. Verantwortlichkeiten verteilt werden (siehe oben).

Die Gruppeneinteilung kann über einen längeren Zeitraum (6-8 Wochen) beibehalten werden, wenn dafür gesorgt wird, dass alle Mitglieder einer Gruppe alle Gruppenrollen einmal durchlaufen haben.

6. Gute Gruppenarbeit braucht einen Fahrplan

Gruppenarbeit ist eine „Makromethode“ und besitzt eine innere Logik. Den Schülern sollte diese Logik bekannt sein, wenn sie eine Arbeit zielstrebig angehen sollen. Ein Überblick über die wichtigsten Arbeitsschritte ist daher erforderlich.

PLANUNGSPHASE:

- Funktionen verteilen
- Aufgabenstellung klären
- Vorgehensweise absprechen
- Zeitplan erstellen

DURCHFÜHRUNGSPHASE:

- Arbeit zügig erledigen
- Einander helfen und beraten
- Intensiv arbeiten
- Den Arbeitsstand gelegentlich überprüfen
- Rechtzeitig die Präsentation vorbereiten

AUSWERTUNGSPHASE:

- Arbeitsergebnisse kritisch bewerten
- Zusammenarbeit kritisch überdenken

- Vorsätze für die nächste Gruppenarbeit fassen

7. Ein Regelkatalog muss vereinbart werden

Ein auf Plakaten visualisierter Regelkatalog sollte im Klassenzimmer ausgehängt sein.

8. Regelmäßige Reflexionsphasen und Bilanzen müssen gezogen werden

Mit Hilfe von Bilanzblättern (siehe unten), die bestimmte „Bewertungsstrahlen“ beinhalten, wird immer wieder die Befindlichkeit im Gruppenarbeitsprozess abgefragt.

9. Geeignete Problem- und Aufgabenstellungen erleichtern Gruppenarbeit

Sind die Aufgabenstellungen nicht entsprechend auf die Gruppensituation abgestimmt, dann führt die Einzel- oder Partnerarbeit wahrscheinlich zu größeren Erfolgen. Die Aufgaben sind dann in der Gruppe zu lösen, wenn sie Problemstellungen enthalten, die ein aufeinander Angewiesensein beinhalten.

Arten der Aufgabenstellungen:

- Kontroll – und Beratungsaufgaben: Aufgaben, die eine gegenseitige Kontrolle beinhalten.
- Komplizierte Aufgaben: die eine Beratung in der Gruppe nötig machen und in leistungsheterogenen Gruppen gelöst werden können. Z.B. Experten erklären
- Komplexe Aufgaben: Aufgaben, die relativ viele Informationen beinhalten, die in Einzel- oder Partnerarbeit nicht gelöst werden können.
- Brainstorming – Aufgaben: Aufgaben, deren Lösungen Kreativität und Ideenreichtum fordern. u.a umfassendere Planungen
- Wettbewerbsaufgaben: Aufgaben, die v.a. in Übungsphasen zu höheren Leistungen anspornen können.
- Puzzle – Aufgaben: Aufgaben, bei denen verschiedene Einzelinformationen zu einem Ganzen zusammengesetzt werden müssen.

Gruppenzentrierte Rollenspiele: Planspiele, Entscheidungsspiele, Simulationsspiele

3. Die Evaluation soll sich auf folgende Fragen konzentrieren

Was war sinnvoll an der Gruppenarbeit?	
Was war wenig sinnvoll an der Gruppenarbeit?	
Welche Probleme gab es ?	
(Wie) wurden die Probleme gelöst ?	
Was sollten wir bei der nächsten Gruppenarbeit anders organisieren ?	

Die Bewertung von Gruppenarbeit im Deutschunterricht

(S: Selbstbewertung L: Bewertung durch den Lehrer G: Gruppenarbeitsnote)

Verhalten in der Gruppe	Namen der Gruppenmitglieder														
	S	L	G	S	L	G	S	L	G	S	L	G	S	L	G
achtet auf die Erreichung des Gruppenzieles															
gibt gute Anregungen															
drängt auf die Einhaltung von Arbeitszeiten															
kann gut zuhören															
ist sachkundig und fleißig															
geht mit Konflikten angemessen um															
übernimmt Aufgaben															
gestaltet Präsentationen beispielhaft															